

Presseinformation

HGB-Zinsschmelze bewirkt außerordentlichen Anstieg der Pensionsrückstellungen – auch der Mittelstand ist betroffen

Longial empfiehlt Unternehmen, eigene Betriebsrentensysteme zu überprüfen

Düsseldorf 10. Oktober 2013 – Unternehmen, die ihre betriebliche Altersversorgung im Rahmen einer „unmittelbaren Versorgungszusage“ durchführen, sind zur Zeit sehr besorgt. Die anhaltende Niedrigzinsphase am Kapitalmarkt wirkt sich zunehmend auch auf die eigenen Vorsorgesysteme aus. Die Unternehmen müssen daher davon ausgehen, dass sie in den kommenden Geschäftsjahren außerordentliche Erhöhungen ihrer Pensionsrückstellungen in der Handelsbilanz zu verkraften haben, die auch die Ausschüttungsfähigkeit des Unternehmens unmittelbar negativ beeinflussen könnten.

Der Grund für diese neue Herausforderung liegt im handelsbilanziellen Bewertungsverfahren. Danach wird der handelsrechtliche Diskontierungssatz für die Bewertung von Rückstellungen aus Altersversorgungsverpflichtungen zum Bilanzstichtag als 7-Jahres-Durchschnittswert ermittelt. Da zukünftig die Monatswerte der zinsstarken Jahre 2006 - 2009 aus dieser Durchschnittsbildung herausfallen, ist bei einem unterstellten Fortbestehen des aktuell niedrigen Renditeniveaus am Markt für Unternehmensanleihen ein deutliches Absinken des Rechnungszinses in den nächsten Jahren die zwingende Folge.

Versicherungsmathematische Kalkulationen zeigen: In Abhängigkeit von der jeweiligen Versorgungsstruktur kann das heute erwartete Absinken des HGB-Rechnungszinses um 1,5 - 2 Prozentpunkte innerhalb der nächsten fünf Jahre zu einem außerordentlichen Anstieg der Pensionsrückstellungen um bis zu 35 Prozent führen.

Damit die betroffenen Unternehmen von den Auswirkungen nicht überrascht werden, sollten sie sich rechtzeitig um geeignete Gegenmaßnahmen kümmern. Dr. Paulgerd Kolvenbach, Geschäftsführer des Pensionsexperten Longial, rät den mittelständischen Unternehmen: „Für ein tragfähiges Konzept sind die bestehenden Gestaltungsoptionen im Hinblick auf die individuelle Unternehmenssituation genau

auszuloten. Es gibt verschiedene Lösungsansätze und es ist zu prüfen, welche Kombination aus den bestehenden Möglichkeiten die sinnvollste ist.“

Erfahrungswerte der Longial zeigen, dass es keinen Königsweg gibt. Typische unternehmerische Maßnahmen sind neben dem Ausnutzen von bilanziellen Ermessensspielräumen die Änderung der Leistungsplanstruktur beziehungsweise des Durchführungsweges. Möglich ist auch der Aufbau oder die Erhöhung des für die Altersversorgung reservierten Planvermögens. In Betracht gezogen wird auch immer die Option einer Auslagerung der Pensionsverpflichtungen auf einen externen Versorgungsträger.

Auch andere, weniger übliche Modelle kommen im Einzelfall zum Zuge. „Eine vollständige Egalisierung der erwarteten Auswirkungen ist auf Grund unternehmensindividueller Gegebenheiten meist nicht erreichbar. Es sollten aber zumindest Teillösungen realisiert werden“, so Kolvenbach. Denn jede einzelne handelsbilanzielle Ergebnisteilentlastung trägt dazu bei, das Geschäftsergebnis oder aber die Bonität des Unternehmens generell zu verbessern.

Über Longial

Die Longial GmbH mit Sitz in Düsseldorf und Hamburg ist ein neutrales Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen für betriebliche Altersversorgung (bAV). Von der Beratung bei Neueinrichtung oder Umstrukturierung der bAV über versicherungsmathematische oder betriebswirtschaftliche Bewertungen bis hin zur Administration, dem kompletten Informationsmanagement und der Erstellung und Umsetzung von Finanzierungskonzepten: Die derzeit 70 Mitarbeiter bieten den Firmenkunden von Longial maßgeschneiderte, integrierte bAV-Lösungen auf höchster Qualitätsstufe.

Weitere Informationen: www.longial.de

Pressekontakt

Katja Rohé / Kirsten Moriggl-Neynaber
SEA Public Relations
Bockenheimer Landstraße 31
60325 Frankfurt
T +49 69 170071-30 / -43
F +49 69 170071-37
katja.rohe@sea-pr.de
kirsten.moriggl-neynaber@sea-pr.de